



Auf die Bedürfnisse des anspruchsvollen Goldenen Scheckenfalters zugeschnitten werden Bereiche der Sistig/Krekeler Heide.

# Eine neue Heimat für die Falter

Zwei Arten werden im Rahmen des Projekts „Helle Eifeltäler“ wieder angesiedelt

VON STEPHAN EVERLING

**Sistig/Krekel.** Hoher Besuch im Naturschutzgebiet: Im Rahmen seiner Infotour „Wildes NRW“ besuchte Landesumweltminister Oliver Krischer (Grüne) das Projektgebiet des Naturschutzvorhabens „Helle Eifeltäler“, das im Rahmen des EU-Life-Programms umgesetzt wird. In der Sistig-Krekeler Heide zeigten Stefan Meisberger und Marietta Schmitz von der Biologischen Station die Gebiete, die in Zukunft Heimat des Goldenen Scheckenfalters sein sollen. Es ging in das Gebiet, das beim Vorgängerprojekt „Allianz für Borstgrasrasen“ entfichtet und entwickelt wurde.

Wenig artenreich zeigen sich die Grünflächen dem nicht sachkundigen Auge. Durch die dürrebedingte Futterknappheit haben die Landwirte laut Schmitz in diesem Jahr besonders niedrig gemäht. Doch im Sommer habe es auf diesen Flächen, die seit vielen Jahren extensiv bewirtschaftet werden, eine große Vielfalt an Pflanzen und Insekten gegeben.

## Hohe Ansprüche

„Es ist eines der ersten Gebiete, das auf die Bedürfnisse des Scheckenfalters zugeschnitten wird“, so Schmitz, die das Projekt leitet. Auch wenn Flächen extensiv bewirtschaftet werden, reicht das zuweilen nicht, um den Ansprüchen des Insektes gerecht zu werden. Hauptnahrungspflanze des Goldenen Scheckenfalters, der Teufelsabyss, komme zwar mit der extensiven Bewirtschaftung gut zurecht, bei der die Wiesen nicht gedüngt und erst im Juli gemäht



Über die Pläne in der Sistig/Krekeler Heide und das Eifeltäler-Projekt informierte Marietta Schmitz unter anderem NRW-Umweltminister Oliver Krischer (3.v.l.).  
Fotos: Stephan Everling

## DER ERSTE INFOPUNKT

**Mit einer Feier** wird am Sonntag, 25. September, um 14 Uhr im Eifalia Schmetterlingsgarten in Ahrhütte der erste Infopunkt zum Naturschutzprojekt „Helle Eifeltäler“ eröffnet. Damit startet auch die Zusammenarbeit mit dem Schmetterlingsgarten, bei der der Goldene Scheckenfalter in Ahrhütte nachgezüchtet und vermehrt werden soll.

**Das Life-Projekt** „Helle Eifeltäler“ ist bereits seit anderthalb Jahren im Gange. 5,4 Millionen

Euro stehen über sieben Jahre zur Verfügung. Das Projektgebiet umfasst die Kommunen Hellenthal, Dahlem, Nettersheim, Blankenheim, Mechernich, Kall und Schleiden.

**Als Leuchtturmarten** wurden zwei Schmetterlinge ausgewählt, der Blauschillernde Feuerfalter und der Goldene Scheckenfalter. Während der erste sich in die Höhengebiete von Hellenthal und Dahlem zurückgezogen hat und im Bestand

stark gefährdet ist, gilt die Art des Scheckenfalters in unserer Region bereits als erloschen.

**Zehn Teilpopulationen** des Blauschillernden Feuerfalters sollen vergrößert, zehn zusätzliche neu etabliert werden. Außerdem sollen zehn Ausbreitungskorridore geschaffen werden. In mindestens sieben miteinander vernetzten Natura-2000-Gebieten soll der Goldene Scheckenfalter wieder eingeführt werden. (sev)

werden. Doch seine Raupen spinnen Gespinste, die bis in Kniehöhe reichen und bei der Mahd weggeschnitten werden. Die seien aber auch für die Überwinterung erforderlich. „Deshalb ist eine hohe Mahd nötig, oder es werden Altgrasstreifen stehengelassen“, so Meisberger. Das solle mit den Landwirten be-

sprochen werden, die seit Jahren die Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bearbeiten. Im Gänsemarsch gingen Krischer und die anderen Gäste auf dem für Besucher vorbereiteten Trampelpfad durch das Naturschutzgebiet. Darunter waren Prof. Dr. Wolfgang Schumacher als Vertreter der NRW-Stiftung,

die eine Reihe von Flächen besitzt, die in das Projektgebiet fallen; Christoph Böltz als Leiter des Regionalforstamtes Hoheifel-Zülpicher Börde, Vertreter der Grünen in Kall und des Nabu-Kreisverbands sowie MdL Klaus Vosssem (CDU).

Es sei schön, in der Heimat zu sein, sagte Krischer: „Das ist mit

Abstand der schönste Termin am heutigen Tag.“ Da er in Schleiden zur Schule gegangen sei, habe die Fahrt Jugenderinnerungen geweckt. In der Eifel gelinge es der Biostation, Natur und menschliches Leben zu vereinen. „Der Artenrückgang und der damit verbundene Verlust an biologischer Vielfalt ist die zweite große ökologische Krise unserer Zeit“, so der Minister. Nur 34 Prozent der Falter in NRW seien ungefährdet, 13,6 Prozent vom Aussterben bedroht und 12 Prozent bereits ausgestorben.

## Erhalten ist günstiger

Der Goldene Scheckenfalter ist aufgrund seiner Ansprüche an seinen Lebensraum aus der Eifel verschwunden. Doch er soll wieder angesiedelt werden. Mit viel Mühe ist es Marietta Schmitz gelungen, aus Aufzuchtprojekten in Belgien, Luxemburg und Rheinland-Pfalz die Zusage zu bekommen, Raupen der Art zu erhalten. In Aufzuchtstationen wie im Eifalia-Schmetterlingsgarten in Ahrhütte sollen die vermehrt und freigelassen werden.

Die 5,4 Millionen Euro, die in dem Projekt „Helle Eifeltäler“ auf sieben Jahre veranschlagt sind, dienen nicht ausschließlich den beiden Schmetterlingsarten Blauschillernder Feuerfalter und Goldener Scheckenfalter. „Von den Umbauten im Lebensraum profitieren viele andere Tiere“, so Meisberger. So brüteten in Altgrasstreifen, die nötig sind, um Scheckenfalter und Teufelsabyss zu fördern, auch gerne Braunkehlchen. Vorrangig gehe es darum, Lebensräume zu erhalten, weil die Wiederherstellung sehr teuer sei.

H  
K  
2.  
Er  
sei  
VO  
Bad  
Som  
erst  
mat  
kom  
bes  
Hel  
feie  
mat  
bür  
über  
grat  
Mün  
der  
phe  
form  
gibt  
„  
das  
auf  
ses  
es s  
che  
Auf  
Flüt  
dert  
rere  
eine  
Ver  
lore  
phe  
ren  
bek  
den  
hätt  
glau  
Kur  
spo  
B  
ber,  
tret  
scha  
fass  
For  
zum  
ein  
B  
wie  
wir  
Kur  
Eta  
„So  
wir  
keh  
hat  
zil i